

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einfrakt. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kotierblätter — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile im Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Schlussanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorrat ohne Gewährlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vorabends. — Geschäftsstelle: Delgrube 9.

Nr. 275.

Mittwoch den 24. November 1915.

42. Jahrg

Die Bulgaren stehen vor Pristina. — Serbische Stellungen bei Mitrowitz erkrümmt. — Kritische Lage Griechenlands. — Weitere erfolglose Angriffe der Italiener.

Der Wirtschaftskrieg.

So gründlich wollten uns die Engländer betriegen und betrogen, daß wir aufhören sollten, ihnen lästige Wettbewerber auf dem Weltmarkte zu bleiben. Uns sollte nach dem Kriege nur gestattet sein, wieder jenes bescheiden-trübselige Dasein zu führen, das uns einst als dem Volke der Denker und Dichter beschieden war. Die Deutschen, sagte noch vor einem halben Jahrhundert ein englischer Staatsmann, mögen den Boden pflügen und mit Wolken segeln, das Seefahren aber erlauben wir ihnen nicht. Deshalb wollten die Engländer unsere gesamte Handelsflotte vernichten und durch die Seesperrung unsere weltwirtschaftlichen Lebensnerven durchschneiden, so daß die Ein- und Ausfuhr von Waren unterbunden seien. Sie glaubten, im Wirtschafts- und Auswanderungs- und Handelskriege siegen zu müssen, weil die deutsche Volkswirtschaft bereits seit Jahrzehnten über den gesicherten Boden der Heimat hinausgewachsen war, das deutsche Volk mehr Nahrungs- und Genussmittel verbrauchte, als die deutsche Erde herozuzubringen vermag, und die deutsche Industrie auf fremde Rohstoffe, die sie verarbeitet, angewiesen war.

Da so Deutschlands Abhängigkeit vom Weltmarkte auf der Hand zu liegen schien, und das Bedürfnis nach Nahrungs- und Rohstoffen, die Deutschland überhaupt nicht oder nicht ausreichend erzeugt, sich zum größten Teil nur durch den Seeverkehr befriedigen ließ, so konnte in der Tat geschlossen werden, daß England durch vollständige Seesperrung Deutschland wirtschaftlich auf die Knie zwingen werde. Hatten doch vor dem Kriege auch deutsche Volkswirtschaften offen zugegeben, Deutschland müsse in schwerste Verdrängnis geraten, seinem Wirtschaftsleben sogar der Zusammenbruch drohen, wenn es gelänge, unsern Handel und Verkehr den Zugang zum Weltmarkte zu verengen oder gar zu verschließen. So schrieb vor 17 Jahren ein deutscher Gelehrter: „Welches entsetzliche Elend würde, vom dauernden Verluste unseres Außenhandels ganz zu schweigen, schon jene zeitweilige Unterbindung durch eine Seesperrung über Deutschland verhängen!“

Das befürchtete entsetzliche Elend ist jedoch gänzlich ausgeblieben. Die Kriegswirtschaft mit dem heillosen Zwange, sich anzupassen und einzurichten, hat als irrig erwiesen, was zuvor als unabwendliche Gefahr erschienen war. Wir hungern nicht. Unsere Landwirtschaft sorgt zur Genüge für des Lebens Notdurft. Von einer bedenklichen Lage unserer Industrie kann nicht die Rede sein. Unsere Industrie hat es vielmehr durch ihr ungeahntes Anpassungsvermögen, durch die Fähigkeit unserer Techniker und Chemiker, für bisher scheinbar unentbehrliche Rohstoffe, die eingeführt werden mußten, Ersatz zu schaffen, verstanden, sich zum guten Teil vom Auslande unabhängig zu machen. Einen Ausgleich für den Ausfall unseres Außenhandels genähren ihr die Militärlieferungen, wozu, im Gegenlatz zu unseren Feinden, das Ausland so gut wie nicht beteiligt ist. Zudem haben unsere Feinde eine vollständige Unterbindung unseres Außenhandels nicht bewerkstelligen können, und das von uns besetzte Feindesland trägt auch dazu bei, unseren Bedarf sicher zu stellen. Eröffnen uns doch die Ergründungen unseres Feindes in Serbien, die nunmehr freie Donau und freie Eisenbahnlinie nach Konstantinopel, eine Aussicht auf Zufuhr, die sich als eine weitere schwere Niederlage der Auswanderungspolitik bewerten ließe,

wenn diese nicht bereits als endgültig besiegelt gelten könnte.

Einige Beispiele mehr erhellen, wie weit entfernt wir von dem Elend bleiben, das vor dem Kriege zuweilen befürchtet wurde. Kaffee und Tee sind sogenannte Kolonialwaren, die wir vom Auslande bekommen. Auch Kakao bezogen wir jumeist von dort. Dennoch haben weder Kaffee- und Tee-Trinker noch Raucher über Mangel zu klagen gehabt. Statt des ausbleibenden ausländischen Benzins und Petroleum haben wir Benzin und Benzol aus Steinkohlenteer gewonnen und elektrisire Kraft, Gas und Spiritus in erweiterter Weise verwendet. Not an Baumwolle, die wir ausschließlich vom Auslande erhielten, ist nicht eingetreten. Der Verbrauch an Baumwolle ist wegen Ersatzes durch andere Stoffe zurückgegangen, und dann verfügt die deutsche Regierung noch über so reichliche Baumwollvorräte für Heereszwecke, daß davon an die Baumwollindustrie abgegeben und deren Betrieb fortgesetzt werden konnte. Die ebenem erhebliche Einfuhr von Fetten hat aufgehört. Dafür ist es gelungen, die chemische Herstellung von Fetten auszubehnen. Sehr große Mengen Düngemittel entnahm die deutsche Landwirtschaft dem Auslande; so 800 000 Tonnen Salpeter aus Chile. Zum Ersatz dafür gewinnen jetzt große chemische Werke Stickstoff aus der Luft als Düngemittel. Aus Britisch-Indien wird Zute nicht mehr eingeführt. Dafür hat sich eine neue Industrie, die aus Zute hergestellte Waren ersetzt, während des Krieges so entwickelt, daß Deutschland von der ausländischen Zute unabhängig geworden ist.

Es liegen sich die Beispiele noch vermehren, die zeigen, daß Deutschland auch ohne die, wie es schien, unentbehrliche Zufuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen bestehen kann. Ebenso wenig wie aus militärischen Gründen brauchen wir im mindesten daran zu denken, aus wirtschaftlicher Not Frieden zu schließen. Wir halten bis zum Ende durch. Sieger bleiben wir auch im Wirtschaftskriege.

Der Weltkrieg.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Die allgemeine Lage.

Von den Operationen in Serbien haben bereits zwei mit einem vollen Erfolg geendet, die Besetzung Mostars und des Sandhahs Novibazar ist beendet. Zwei andere Ziele bieten sich den verbündeten Armeen die Ergreifung des in der Gegend von Anafelsch und die Vertreibung der Montenegriner aus den von ihnen besetzten bosnischen Gebieten, sowie der Einmarsch in den Nordzipfel Montenegro.

Das katastrophale Ende der flüchtenden serbischen Armee nähert sich. Mit der Vereinigung der österreichisch-ungarischen, deutschen und bulgarischen Truppen bei Pristina ist die Ergreifung des in der Gegend von Anafelsch und die Vertreibung der Montenegriner aus den von ihnen besetzten bosnischen Gebieten, sowie der Einmarsch in den Nordzipfel Montenegro.

„Daily Chronicle“ meldet aus Athen: Die serbische Regierung gab die Stadt Mitrowitz auf. Sie begab sich nach Süden, in der Richtung von Dibra; jene wird vielleicht zunächst in Albanien landen.

Einer der bulgarischen Minister erklärte zur Lage folgendes: Wir stehen vor der Vernichtung Serbiens. Eine wichtige Folge wird die Einmischung Griechenlands an der Seite der Zentralmächte sein. Alle Hoffnungen auf eine Besserung der Lage des Brestverbandes sind gescheitert nach der erneuten Neutralitätserklärung Rumäniens gegenüber Bulgarien. Zum Schluß drückte der Minister die Überzeugung aus, daß die Ergebnisse nach der Vernichtung Serbiens einen fatidigen Frieden bringen würden.

Der deutsch-österreich-ungarische Krieg gegen Serbien.

Unausfallbarer Siegeszug der Verbündeten. Der gelungene österreichisch-ungarische Heeresbericht besagt:

Die im Gebiet Cajnice kämpfenden I. u. I. Truppen waren die Montenegriner aus ihren Stellungen an Nordhang des Golos-Berges. Auch östlich von Gorazde sind Gefechte im Gange. Eine österreichisch-ungarische Gruppe aus Herzog-Bruno nähert sich Wlajewitz. In Novibazar erbeutete die Armee des Generals von Kovech 50 Mörser, 8 Feldgeschütze, 4 Millionen Gewehrpatronen und viel Kriegsgüter. Der noch östlich der Stadt verbliebene Feind wurde von deutschen Truppen vertrieben, in deren Hand er 300 Gefangene zurückließ. Die im Tzabar-Bal vordringenden österreichisch-ungarischen Kolonnen erkrümten gestern zwischen 20 Kilometer nördlich von Mitrowitz die hintereinanderliegende serbische Stellungen. In der Dunkelheit bemächtigten sie sich durch Überfall noch einer vierten, wobei 200 Gefangene eingeschleppt und 6 Geschütze, 4 Maschinengewehre, eine Munitionskolonne und zahlreiche Pferde erbeutet wurden. Die Armee des Generals v. Goltz nahm in ersten Kämpfen südlich des Repolac-Sattels 1800 Serben gefangen. Östlich und südöstlich von Pristina ergründete der Angriff der ersten bulgarischen Armee trotz jähesten serbischen Widerstandes stetig an Raum.

Weiterer Rückzug der Montenegriner.

Äußerer Bericht aus Cetinje von gestern: Auf der serbisch-montenegrinischen Front müßten wir am 19. November energische Angriffe gegen den Fluß Tim ausführen. Unsere Sandhahsarmee zog sich auf ihre Hauptverteidigungsstellungen zurück.

Die zurückgehenden Montenegriner scheinen sich an das Rezept ihrer russischen Brüder zu halten. Man sieht in der Richtung auf Cetinje viele Brände. Sie rühren offenbar von den armenischen Dörfern her, die von den Montenegrinern verheert werden, um in dem eben Gebiet das Vorrücken der Verbfolger zu erschweren.

Der bulgarisch-serbische Krieg.

Die Offensiv geht energisch vorwärts.

Aus Sofia meldet der amtliche Bericht vom 18. November: Die Operationen entwickelten sich günstig für uns auf der ganzen Front. Wir haben noch 1200 Mann gefangen genommen.

Der amtliche Bericht vom 19. November lautet: Die Offensiv geht energisch vorwärts. Nach erbitterten Kämpfen haben sich unsere Armeen Pristina von Norden und von Osten genähert. Wir haben noch 1800 Mann gefangen genommen und dazu eine halbe Schwadron Kavallerie.

Die Bulgaren behandeln die Franzosen mit größter Verachtung.

Von den Entente-Truppen, welche am Karasu und Barbara kämpfen, hatten es Bulgaren fast ausschließlich nur mit Franzosen zu tun, während sich die Engländer scheinbar in der zweiten Linie halten. Man schildert die Franzosen als nicht vollwertige Gegner. Seitdem sie beim bulgarischen Sturmangriff Genere und Küstung wegrarfen und davonliefen, behandeln die Bulgaren sie mit größter Verachtung. Gefangene Franzosen besitzgen, daß die Entente-Truppen vor der Unerforschlichkeit der Bulgaren einen Heidenrespekt empfinden, was den Kampforter ber

Ententetruppen bereits nachteilig zu beeinflussen beginnt. Besonders bemerkenswert ist, daß die Bulgaren, seitdem sie die erfolgreichen Kämpfe mit den Ententetruppen bestanden haben, im Expeditionskorps des Biederbandes keine Gefahr mehr erblicken, sondern dieses mit Gleichmut, ja mit Sorglosigkeit betrachten.

Griechenland vor der Entente.

Das Ultimatum der Verbündeten.
Eine unangenehme Antwort des Königs.
Die „Athen. Ztg.“ meldet aus der Schweiz: Der „Corriere della Sera“ erfährt aus London: Die Verbündeten eruchten Griechenland um sofortigen Eintritt in den Krieg oder sofortige Demobilisierung. Der französische Minister Demog Codrin, über seine Mission befragt, erklärte laut „Secolo“, die Alliierten können militärisch nicht auf Griechenland zählen, sondern müßten auf die eigene Kraft verlassen. Möglicherweise werde der Krieg nach Kleinasien hinführen.

„Athen. Ztg.“ meldet aus London: Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ Dr. Dillon berichtet aus Athen, in italienischen Kreisen verlautet, daß König Konstantin letzte Antwort im höchsten Maße unangenehm für die Entente werden würde. Dr. Dillon, der als zuverlässiger Kenner der Balkanverhältnisse bekannt ist, behauptet, daß König Konstantin völlig davon überzeugt ist, daß die Entente im Lande keine Unterstützung finden würde, am Belagern und Serbien müssen sie Frieden schließen, ohne den Krieg zu Ende führen zu können. Der König werde seine Stellung nicht auf Drohungen hin ändern.

Die Unterbrechung Klütheners mit dem König wird diesen sehr unangenehm sein. Nach der Konferenz mit dem König und dem Ministerpräsidenten hatte Klüthener eine längere Unterbrechung mit General Dumanis, dem griechischen Generalkommandeur. Ferner wurde ein fünfjähriger Ministertrat abgelehnt.

Am Vorabend schwerer Ereignisse.

Der „Athen. Ztg.“ zufolge geht es um einer Meldung des „Athen. Korrespondent“ über die „Globe“ hervor, daß der italienische Gesandte nicht am Frühstück auf der englischen Gesandtschaft zu Ehren Klütheners teilnahm. Nur der russische, der französische und der belgische Gesandte waren erschienen. Auch der Ministerpräsident Stulubis hatte abgelaßt. Der Athener Beobachter hat sich eine sehr feine Analyse herausgeholt. Man habe am Vorabend schwerer Ereignisse. Von Offizieren geführte Patrouillen durchqueren die Straßen. Die Wagen seien verfürzt. Aus Paris verlautet, Saloniki müsse um jeden Preis besetzt und erhalten werden.

Vor dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

Der „Athen. Ztg.“ zufolge meldet die „Stampa“ aus Athen, man betrachte in Griechenland den Abbruch diplomatischer Beziehungen zwischen Athen und dem Biederband als bevorstehend. Der Ministertrat war am Sonntag bis 3 Uhr und abends von 5 bis 8 Uhr veranlassen.

Zu der kommerziellen und wirtschaftlichen Blockade.

Die Alliierten Bitter beklagen nach einer aus London eingetroffenen Meldung, daß der englische Gesandte der griechischen Regierung mitgeteilt hat, die Ententemächte hätten „vorläufig“ eine wirtschaftliche und kommerzielle Blockade über Griechenland verhängt, die so lange bestehen bleiben soll, bis Griechenland sich entschlossen habe, entweder auf Seiten des Biederbandes in der Balkanfrage einzutreten oder kein Interesse an der Balkanfrage in beiderseitiger Weise in Saloniki zusammenzusetzen würden, zu demobilisieren. „Neuer“ bemerkt dazu, daß Griechenland tatsächlich eingewilligt habe, dem Rückzug der englischen, französischen und auch der belgischen Truppen auf griechisches Gebiet seine Schwerförmigkeit zu betonen. Die Entente fordere aber weitere Sicherheiten von Griechenland, damit man mit Sicherheit auf diesem Standpunkt verharren könne. Die wirtschaftliche und kommerzielle Blockade hat zur Folge, daß die griechischen Schiffe, die in den Ententehäfen liegen, keine Landungen oder Abfahrten einnehmen können, und daß auch die neutralen Mächte Griechenland keine Zufuhren liefern dürfen.

Die „Times“ meldet aus Athen: Die Schiffe der allierten Flotten unterzogen alle griechischen Dampfer im Ägäischen Meer und dem Mittelmeer einer strengen Untersuchung.

Die „Times“ melden: Die griechischen Kreuzer hatten ihre Schiffe in den auswärtigen Häfen zurück. Sie erließen von der griechischen Regierung Weisung, daß ihre Schiffe auf hoher See verbleiben dürfen, wenn es zu Verbindungen zwischen Griechenland und der Entente kommen sollte. In Gibraltar werden fünf griechische Schiffe zurückgehalten. Vier griechische Schiffe wurden von englischen Kreuzern nach Malta gebracht.

Englands Malta-Flotte unter Dampf.

Die „Enca“ meldet aus Rom, daß eine englische Flotte vor Malta unter Dampf vor Anker liegt, um sofort eingreifen, wenn Griechenland trotz seiner Neutralitätserklärung gegen die Entente offen Stellung nimmt.

Die Kämpfe an der Westfront.

Von den Fronten liegen deutscher- und französischerseits keine besonderen Meldungen vor.

Schwarze Hilfstruppen der Franzosen.

„Nouvelles“ meldet aus Paris: Der Seereschiff der Kammer hat eine Regierungsvorlage angenommen, nach welcher die arafkanischen Hilfstruppen in reguläre Korps umgewandelt werden sollen.

Englands Vorposten. Amtsidee Kriegsflieger.

Aus London wird der „Frankf. Ztg.“ zufolge berichtet: Minister Mc. Kenra hat als Antwort auf eine Frage eines Parlamentsmitgliedes mitgeteilt, daß England aus

dem Reichsfonds im Jahre 1914/15 51.025.000 Pfund Sterling an andere Mächte gegeben hat und daß die Gesamtsumme der noch versprochenen Vorposten für das laufende Finanzjahr wahrscheinlich 423 Millionen Pfund betragen werde.

Aus zuverlässiger Quelle wird der „Amsterdamer Korrespondent“ der „Athen. Ztg.“ erfahren haben, daß es im englischen Kabinett wieder stark kritisiert wird. Mit ziemlicher Bestimmtheit verlautet, daß wenn Griechenland nicht mehr in Einklang über verschiedene Kriegsverfahren befindet. Es heißt, Griechenland wäre längst gegangen, wenn sich ein geeigneter Nachfolger fände. An manchen Stellen spricht man davon, daß auch Asquith eintritt haben, er wolle das Kabinett nicht im Kabinett erleben. Seit Klütheners Abreise verfehlt Salandone dessen Entschlossenheit, zu denen Asquith nur die Unterschrift gibt.

Der Krieg mit Italien.

Die Schlacht am Górz. Die italienischen Angriffe abgeflagen.

Der österreichisch-ungarische Seeresbericht meldet: Die Italiener setzten ihren Angriff auf den Górz bei Vukodolj ebenfalls hartnäckig wie erfolglos fort. Besonders erbittert war der Kampf im Abschnitt von Oslovaja, wo die bewährte dalmatinische Landwehr, unterstützt durch das spätere Krainer Infanterie-Regiment Nr. 17, den vorstürmenden Feind in heftigsten Kämpfen zurückdrückte. Der Südteil der Bogora wurde fünfmal angegriffen. Die verschiedenen Fronten der Italiener brachen jedoch teils im Feuer, teils in Handgranatentümpeln zusammen. Im Abschnitt der Hochfläche von Zobero waren die Anstrengungen des Feindes hauptsächlich gegen den Plan von San Martin gerichtet. Die Italiener hatten die Vorbereitung vermocht, die Italiener hier in unsere Kampfront einzudringen. Ein nächstlicher Gegenangriff brach aber das Verlorene bis auf ein kleines vordringendes Grabenstück wieder in unsere Hände. Nördlich des Brückenkopfes von Górz übergriffen schwächere feindliche Kräfte südlich Zgora den Jozog. Abends war aber das Untere Górz wieder in unsere Hände geföhrt.

An der Tröler Front hat es der Gegner in letzter Zeit auf den Górz abgesehen, wohl um seinen zahlreichen Verästelungen über die Górz in diesem Gebiet gerecht zu werden. Das italienische schwere Geschützfeuer war hier gestern heftiger denn je; drei Angriffe auf die Bergspitze wurden abgewiesen.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Nach dem deutschen und österreichisch-ungarischen Seeresbericht ist die Lage an den Fronten unverändert.

Auf Befehl des Zaren sind Góremylin und Sazanow ins Hauptquartier abgereist, um einen Vortrag über die innere und äußere Lage zu halten. Am 17. November hat der Kaiser in der Hauptquartier in Orelja ein, wohnte dem Feldzug in der Hauptquartier, befragte die Soldaten und darauf die Kriegsgeschichte im Saal und hielt eine Truppenrede ab. Der „B.“ zufolge wird aus Budapest gemeldet: Aus Budapest verlautet, daß man noch am 17. November in einem Dampfer nach Ostbaltik gehen wird, um die in Südbessarabien angekommenen Truppen zu inspizieren.

Die Truppenanstellungen bauen an.

Nach Ausgängen aus Russland getonnener Flüchtlinge dauert in Bessarabien die Häufung russischer Verstärkungen an. Fortwährend bringen die Eisenbahnzüge neue Truppenkörper, Kavallerie und Infanterie. Die stärksten Kräfte befinden sich in den Donauländern Silla, Simati und Renti. Ein Teil der Truppenverbände wird auf Schiffen verpackt; auch an einzelnen Stellen des Donjeit werden Verhängerungen angelegt.

Wichtige Lebensmittellorräte auf dem Grund der Neva.

„Wirschenja Wedomosti“ meldet, daß auf der Neva infolge des starken Eisganges gegen dreißig Lastbarren, die mit Lebens- und Futtermitteln für Petersburg beladen waren, gesunken sind.

Nach Sibirien verbannt.

In Riga wurden in der letzten Zeit zahlreiche angelegene Deutsche unter der Beschuldigung verhaftet, eine Geheimmission gebildet zu haben, die beim Einrücken der Deutschen sofort auf deren Seite überzutreten und die Eroberung der Stadt erleichtern sollte. Wegen der gleichen Beschuldigungen sind schon vor kurzem der Spion des Riger Spionbataillon Großmann und der Major der sibirischen Feuerwehr Schumann nach Sibirien verbannt worden. Numehr ist auch eine größere Anzahl anderer hervorragender Bürger nach Sibirien geschickt worden, darunter der Redakteur des verbotenen „Riger Tagblatts“ Dr. Sellmann und der Major der deutsch-lutherischen Gertraudenbrüder Schaberg. Auf besondere Veranlassung des Gouverneurs von Inland wurde auch der außerhalb Rigas wohnende Dr. Albersberg-Volk nach Sibirien verbannt, weil er, wie es in der Begründung heißt, den deutschen Kriegsgefangenen Gehülfe gemacht habe.

Russland und Persien.

Die „Wirschenja Wedomosti“ erfährt im Ministerium des Äußeren, daß der Bormarck der russischen Truppen gegen Teheran nach Bekanntgabe des Entschlusses des Schahs, in Teheran zu verbleiben, jetzt nicht mehr erforderlich ist, denn die Ursachen zum Bormarck seien damit von selbst weg.

In Persien haben ernie Kämpfe

zwischen den russischen Belagungsstruppen und Aufständischen stattgefunden. Russische Abteilungen wurden bei Senna und Hamadan von persischen Stämmen geschlagen. In Hamadan sind die unter russischem Kommando stehenden persischen Soldaten an den Aufständischen übergegangen.

Die Engländer in Persien.

Persischen Nachrichten zufolge haben die Engländer das deutsche Konsulat in Bagdad gespöndert. Perser-

stämme sammelten sich vor Bagdad unter der Anführung, die Stadt anzugreifen, falls sie nicht von den Engländern geräumt wird.

Vom Seekrieg.

„Morning Post“ meldet aus Washington: Das Staatsdepartement bereitet eine Note an England vor wegen der Erklärung von Baumwolle als Belegung.

U-Boot-Krieg.

Der Dampfer „Calabria“ kam in Plymouth mit einem Teile der Besatzung des Dampfers „Don“, die am 11. d. M. im Mittelmeer von zwei U-Booten angegriffen wurde, nachdem sie fünf Tage lang herumgetrieben war, an. Von den anderen Booten des Dampfers mit dem Rest der Besatzung wurde nichts gehört.

Neuer meldet, daß das von Gallipoli nach Frankreich zurückführende Transportschiff „Calabodas“ im Mittelmeer torpediert worden ist. Von 300 Mann sind 53 gerettet worden. („Calabodas“ ist schon vor längerer Zeit als versenkt gemeldet).

Minen-Oper.

Aus London wird gemeldet: Der amerikanische Schoner „Kelen B. Martin“ und der griechische Dampfer „Atamas“ sind auf Minen gefahren und in die Chemie geschleppt worden.

Der spanische Dampfer „San Miguel“ ist am Donnerstag gesunken; die Mannschaft wurde gerettet.

Der türkische Krieg.

Ämtlicher türkischer Seeresbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt unter dem 22. November mit: An der DarbanelFront sind ausgedehnte Artilleriebeschießungen und Bombardements. Bei Asofata geröhrt eine unserer Patrouillen am rechten Flügel Schiffsgrößen, die der Feind neuerdings anzulegen versuchte, und erbeutete 500 Sandbüchse und Draht. Unser Geschützfeuer vertrieb feindliche Transportschiffe, die sich der Küste von Ari Burnu zu nähern verlustigten. Am 21. November morgens verjagte unsere Artillerie ein feindliches Torpedoboot, das in die Meerenge einfahren wollte. An der taufastischen Front nichts von Bedeutung außer Schmaritzeln zwischen Patrouillen. Sonst ist nichts zu melden.

Der Krieg in den Kolonien.

Aus Deutsch-Ostafrika und Kamerun.

„Neuer“ meldet, daß die Deutschen in Ostafrika ihre Streitkräfte an den Grenzen innehalten, daß aber die röhobellischen und belgischen Truppen sich bisher behaupten konnten. Die Deutschen seien stark an Zahl und besaßen den Tanganyikasee unbeschiedert. Sie verwenden dort eine größere Anzahl von Fahrzeugen, um Material zu befördern, welches ihnen die Eisenbahnen von Tabora nach Miti an Miti des Sees zuföhren. Unter den deutschen Streitkräften befinden sich Offiziere und Mannschaften des Kreuzers „Königsberg“, auch die Geschütze der „Königsberg“ werden gelandet. Die Engländer schätzen die Stärke der Deutschen auf 4000 weiße Offiziere und Mannschaften und auf rund 30.000 Eingeborene. Eine der stärksten deutschen Stellungen sei Neu-Langenburg am Vorufer des Vitorsee.

In London wird ämtlich bekannt gemacht, daß die Engländer und Franzosen Libati in Kamerun am 3. November besetzt haben. Die Briten besetzten am 6. November den Gipfel des Berges Campo nach heftigen Kämpfen. Die Gegner wurden gestreut und verfolgt und große Vorräte und viel Material erbeutet.

„Unterseebootsflieger“ Monitore.

Bekanntlich haben auch die Engländer in diesem Krieg wiederholt Monitore verwendet, u. a. vor den Darbaneln und auch bei ihren Angriffen auf die belgische Küste, wo sie allerdings meist durch Marineflieger verjagt wurden. Kürzlich erschienen im Hafen von Kephalaos drei neue englische Monitore, die eine ganz neue Klasse dieser flachgehenden kleinen Panzerfahrzeuge darstellen. Die neuen Monitore sind nach Angabe ihrer Erbauer unterseebootsfähig, also torpedofähig. Die Sicherheit wird nicht durch ausgedehnte Torpedobehälter erreicht, sondern durch eine 2-4 Meter weit aussehende Ausbuchtung der Schiffsmantelung unter Wasser. Der Inhalt und die Konstruktion der Ausbuchtung ist ein großes Geheimnis. Trifft der Torpedo die Ausbuchtung so explodiert er inmitten einer Masse, über deren Zusammenfassung nichts bekannt gegeben wird. Ebenfalls wird dadurch nach englischer Ansicht erreicht, daß der Monitor die Explosion ohne Gefahr überlebt. In erster Linie sollen die neuen Monitore schwer entzündbar und noch schwerer zu treffende Fahrzeuge mit großflächigen Geschützen von größter Reichweite sein. Sie besitzen dabei auf dem meist völlig flachen und niedrigen Deck zwei Kesselschiffe von 35,58 Zentimeter Kaliber, die ihre Eisenkugeln von 750 Kilogramm 15 Meilen weit zu schleudern vermögen. Da die Monitore ein belebter Treffpunkt für Marineflieger sind, wurden die neuen Monitore mit mehreren Abwehrraketen versehen. Ein großer Nachteil der neuen englischen Monitore ist ihre Langsamkeit und Schwerförmigkeit, woran hauptsächlich die fonderbare Form schuld ist. (B. L. A.)

Es sind ja nur Indus.

Der Leutnant der Reserve Schopps beim 2. Ersatz-Bataillon des Infanterie-Regiments 39 hat seinem Truppenchef folgende dienstliche Meldung erstattet: Während meines Kommandos als stellvertretender Adjutant der Bahnhofs-Kommandantur Spilahn hatte ich am 8. und 9. Oktober Gelegenheit, mich mit englischen und französischen Gefangenen zu unterhalten. Die Anfang dieses Monats in den Kämpfen bei Vos in deutsche Hände gefallen waren. Durch längeren Aufenthalt in England der englischen Sprache mächtig unterrichtet, mich mit der englischen Offizieren der Reserve-Armee über die letzten Kämpfe in Flandern und Nordfrankreich, Hierbei machte mir ein englischer Ober-

Eine Qualitätsmarke
ersten Ranges! Aibewahrt,
überall beliebt und unübertroffen!

Henkel's Bleich-Soda

Henkel & Co. Düsseldorf

Man achte ausdrücklich auf den
Namen **Henkel** und weise
minderwertige Nachahmungen
zurück!

Kassetten

(Diebstahlsicher und unerschütterlich) in
allen Größen.

Hermann Baar sen.,
Markt 8.

Bliffee-Brillerei

fach und hoch, wird jederzeit
launter anerkannt!

Herrn Baar sen., Markt 8.



Wilhelm Köhler,
Gotthardstrasse 5.

Konsum- u. Spargenossenschaft von Merseb. u. Umg.
E. G. m. H.

Die Auszahlung der Rückvergütung

für die Mitglieder erfolgt
am Mittwoch den 24. d. Mts. und Donnerstag den 25. d. Mts.
nachmittag von 2—7 Uhr.

Die Mitglieder wollen dies gefl. beachten.
Der Vorstand.

Städtischer Gemüse-Verkauf

Burgstraße Nr. 16.
Dienstag und Mittwoch geschlossen.
Donnerstag den 25. November 1915 ab:

Rohkrüben das Pfund 5 Pfennig.
Verkaufszeit: Vormittag von 8—11 Uhr,
Nachmittag von 3—7 Uhr
Der Magistrat.

12. Ziehung S. Kl. 6. Preuss.-Süddeutsche (232. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 20. November 1915 nachmittags.

Die ersten sechs Nummern sind zuerst nach hohen Gewinnen
gefallen, und zwar je einer auf die Los-
nummern 1234 5678 9012 3456 7890 1234

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden
Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

- 325 447 76 634 76 751 [500] 837 71 986 1105 10
- 204 412 97 957 [500] 2034 [1000] 387 383 491 644
- 900 3044 08 496 510 604 76 01 866 [500] 4219 29
- 442 056 614 91 571 53 98 5023 192 503 21 [500] 28
- 71 082 70 83 6125 61 08 493 [500] 635 [1000] 41 950
- 7317 19 433 64 874 8229 [3000] 613 [5000] 84
- 351 551 765 93 857 89 843 040 280 718 [500] 30
- [1000] 832 63
- 10089 170 202 59 332 068 04 749 806 11013 30
- 320 300 28 550 [1000] 79 745 71 099 12080 123 60
- 341 45 724 58 832 39 [3000] 905 [1000] 13199 289
- [1000] 591 837 602 4 30 14202 01 9 3 793 959 81
- 15053 146 802 31 99 642 835 908 16085 109 [1000]
- 226 301 67 99 410 809 799 97 834 17048 97 285
- 383 324 [500] 376 97 18223 76 183 [500] 94 [500]
- 400 507 865 905 15054 133 355 97 [1000] 438 802
- 902 73 [1000]
- 20017 118 128 40 524 61 87 761 917 18 3149
- 80 265 323 440 898 [3000] 91 903 33 67 22050 65 220
- 588 59 605 740 68 972 23030 143 243 84 344 630
- 608 [1000] 905 725 497 9 1000 713 621 [5000]
- 25295 314 32 490 90 603 805 13 733 898 78 29025 24
- 206 830 472 722 922 27032 45 143 233 [1000] 78
- 818 [3000] 870 430 620 310 405 [100] 689 773 87 382
- 42 [500] 716 23938 118 70 [1000] 70 709 87
- 60 827 59 93 959
- 35234 642 322 99 813 45 31229 411 93 503 82
- 861 [1000] 32014 94 274 318 650 79 60 [1000] 797
- 33289 387 670 690 68 93 707 81 74 999 34050 62
- 304 493 601 712 15 [1000] 74 92 812 74 970 [500]
- 35298 87 372 331 523 41 6 [500] 713 621 [5000]
- 39 62 35013 [500] 65 [5000] 217 557 69 700 [500]
- 95 848 80 37009 100 60 [3000] 329 52 493 724 39
- 93 813 915 70 38200 310 405 [100] 689 773 87 382
- 39060 163 93 [3000] 390 433 650 805 30 751 812
- 402853 70 468 79 889 86 924 [5000] 41300 118 [500]
- 315 493 887 [500] 913 81 453 42033 73 93 183 310
- 456 87 43017 37 149 447 693 744 [500] 805 045
- 44004 231 [5000] 81 32 452 709 533 [500] 45133
- 97 247 81 608 [1000] 44 [1000] 67 693 890 52 51
- 48099 [500] 837 [1000] 428 30 743 903 47150 287
- 97 754 83 807 48030 831 [3000] 363 438 [1000] 885
- 91 40956 65 104 [500] 32 80 437 914 726 39 81
- 800 990
- 50224 510 78 838 745 829 49 77 51230 393 957
- 10007 122 200 449 613 [5000] 723 849 98 8304 11000
- 52 44 61 388 482 75 631 462 788 93 923 84158 200
- 67 337 42 45 860 71 55102 697 921 [500] 64 56930
- [500] 60 61 63 321 69 498 63 529 700 1000 1000
- 57117 288 395 642 724 85 67 683 602 58049 221 613
- 71 682 849 858 72 85 53023 79 322 443 617 48
- 63 814 [1000] 949 47 67 [500]
- 69221 705 806 82 904 61032 [1000] 200 [3000]
- 81 305 714 [500] 62093 188 971 451 56 524 682 63237
- 407 631 92 681 69 753 928 68047 346 607 817 89
- 824 824 65028 [1000] 511 610 81 66242 927 67045
- [3000] 47 [3000] 76 198 842 [5000] 430 37 519 684 860
- 300 85 [1000] 76 [1000] 62625 [500] 613 788 823
- 69019 183 236 [1000] 93 397 412 39 45 61 608 83 84
- 70107 91 204 314 610 67 73 [1000] 749 71041 43
- 135 824 [500] 895 530 803 23 750 [500] 801 19 903
- 45 72038 145 71 801 400 99 [3000] 812 729 51 922
- 73004 77 83 133 40 375 442 83 95 648 [500] 93
- [1000] 688 793 848 74780 [1000] 371 389 480 67
- 722 813 22 75988 177 214 309 70 33 601 708 [1000]
- 861 78020 [500] 254 601 828 70 804 77050 79 134
- [500] 97 343 749 78377 363 409 627 44 750 73092
- 287 [3000] 374 83 403 840 93
- 80017 120 214 70 353 76 429 810 739 805 34 74
- 81034 232 390 587 [500] 68 69 755 82247 325 90
- 401 68 519 [1000] 749 [1000] 40 [1000] 854 63 [5000]
- 83242 34 45 [500] 428 541 69 672 757 91 800 35
- [1000] 34400 113 41 55 70 203 895 518 28 40
- [1000] 65 800 97 963 85012 194 35 232 82 433 689
- 82 708 16 892 55 82110 21 73 319 88 68 477 583
- 834 69 87109 28 322 515 71 900 18 83033 504
- [3000] 63 753 912 33 37 83062 117 60 207 367 754
- 89 805 300
- 89018 257 638 789 954 91000 209 392 478 732
- 912 13 92041 63 124 83 230 45 314 32 438 67 664
- 854 61 82 920 50191 975 61 870 94286 [1000] 742
- 78 802 17 95153 225 63 395 [500] 454 830 613 778
- 803 47 860 85193 247 [1000] 384 92 405 [1000] 609
- [1000] 612 62 72 63 860 97119 458 82 881 92 728
- 92 934 93 88027 [500] 61 72 373 538 [1000] 761
- 852 93225 443 61 541 42 800 [500] 34 708 83 800
- 810 93
- 100021 69 247 495 [3000] 671 634 50 55 739
- 110107 104 [500] 383 63 800 933 10269 442 625
- 74 789 824 958 [500] 103072 194 425 595 735 889
- 904 41 [1000] 104222 67 09 188 [10000] 214 334 69
- 603 40 91 105338 709 878 828 62 60 106051 97
- 124 93 418 81 820 717 107160 [500] 31 145 434
- 644 693 104055 85 [1000] 104055 85 [1000] 104055 85
- 92 681 10846 97 166 217 [800] 621 [500] 423 83
- 892 693 701 815
- 110018 [1000] 127 343 734 861 [1000] 962

Für unsere verehrlichen Leser!

Vielfachen Anregungen entsprechend, haben wir
uns entschlossen, die amtlichen Berichte der Obersten
Heeresleitungen und Marineverwaltungen, sowie die
wichtigsten sonstigen Nachrichten über den Krieg
unter dem Titel

W. J. B.- Telegramme

in handlicher Buchform gesammelt, zu beschaffen.
Der erste Band, 256 Druckseiten, umfassend
die Zeit vom 28. Juni 1914 bis 2. Juni 1915, ist
erschienen.

Der Preis ist sehr niedrig und zwar auf nur
50 Pfg.

festgesetzt, nach auswärts auf 60 Pfg. portofrei, bei
vorheriger Einsendung des Betrages.

Das Werk, von dem der zweite Band sofort
nach Beendigung des Weltkriegs erscheinen wird,
stellt die wahrheitsgetreueste Geschichte des Welt-
krieges 1914/15 dar und darf deshalb in keiner
Familie fehlen. Anzueraten ist sogar die Anschaffung
je eines Exemplares für jedes Familienmitglied.

Bestellungen erbitten wir möglichst sofort, denn
es steht zu erwarten, dass die erste große Auflage
in aller Kürze vergriffen sein wird.

Verlag des
„Merseburger Correspondenten“.

Erdal

anerkanntester
Wachs-Lederputz
ist, hauchdünn aufgetragen, von
höchster Glanzwirkung,
aber ohne
äblen Geruch.

Keine Preiserhöhung!

Das mit Erdal behandelte Schuhwerk gibt, selbst unter
fließendem Wasser gehalten, weder Glanz noch Schwarzzeab.
Siergu zwei Beilagen.

Erste Beilage.

Zur Lebensmittelfrage.

Höchstpreise für Speisekartoffeln. Hierzu wird den ...

Selbe jeder Soldat billig gebracht und dadurch den Sieg ...

Lebensmittelfrage. In einer in Würzburg abgehaltene ...

Wer hält die Schweine zurück? Unter diesen Überschrift ...

und ob das Tier 0,80 oder 1,20 M. gekostet hat. Die Notwendigkeit ...

Kein einziges Schwein auf dem Kölner Viehmarkt. Bei der ...

Kartoffel- und Butterpreise im Kreise Trier-Land. Die ...

Die Produzenten im Landkreis Trier sind hauptsächlich ...

Provinz und Umgegend.

† Naumburg, 22. Nov. In der Stadtverordneten-Versammlung ...

† Quellburg, 22. Nov. Vom Magistrat sind nunmehr Höchstpreise ...

Arme kleine Anni!

Konkav von O. Courth-Melzer.

52. Lebensjahr. (Nachdruck verboten.) „Und Sie kehren nach Sagned zurück, ja? ...

„Diesen Standpunkt löse ich mir. Aber ich muß selbst ...

„Aber diese wichtige Frau sagen, wenn sie wüßte, was ...

„Auch während Frau von Sagned sich wieder mit einer ...

„Aber diese würde erschrecken und an ein ernstes Unwohlsein ...

„Auch Norbert tanzte wohl und quallos alle Damen durch ...

„Marianne sah Norbert mitleidig lächeln an. „Was sagst du ...

„So vermochte er Marianne ruhig zu antworten: „Dein Vater ...

heit nur noch durch ihre edlen Eigenschaften übertroffen werden ...

„Marianne konnte es, wie die meisten Frauen, schlecht ...

„Aber Gott — du wirst doch nicht nächstens kirchliche ...

„Sie ist ein unangenehm. Aber du kannst dich beugen, du ...

„Aber jetzt willst du mich auf den Sand setzen mit einem ...

„So ein Kompliment hast du mir früher nie gemacht.“ ...

„Da sie zur Zeit gehören, wie der April zu den übrigen ...

(Fortsetzung folgt.)

Rund folgende Höchstpreise nicht übersteigen: Frisches, rohes Schweinefleisch 1,40 Karbonade 1,80, Schieres und Filet 1,80, Gedächtes 1,60, Hosen und Rippenbein 1,80, fertige Leberwurst, Rotwurst, Sülze und Wurstwurst 1,80, geräucherter Speck 2,00, Nöckchen mit Nüssen im Ganzen 2,00, gefochter Schinken und Nöckchen ohne Nüssen im Ganzen 2,00, Nöckchen und gefochter Schinken im Aufschnitt 3,00, Kochfleisch vom Hind 1,20, Mart.

† Götzen, 22. Nov. Seitens der hiesigen Stadtbewehrung ist seit acht Höchstpreise für Schweinefleisch und Wurstwaren festgelegt worden. Es sollen für die Wurst 1,80 Mart, Gedächtes 1,80 Mart, ausfallendes Fett 2,40 Mart u. m. w. Preise, die über diejenigen der Nachbarstädte weit hinausgehen.

† Falkenberg, 22. Nov. Der in voriger Woche hier an der Brückenmauer tödlich verunglückte Fremde ist der Spanische *Francisco* aus Rio de Janeiro bei Pretin gewesen. Der bei ibidem durch die Eisenbahn verunglückte Soldat ist der Wehrmann *Schmann* aus Annaburg, der zum dortigen Preisen-Beaufehlmann gehörte.

† Pretin (Gib), 22. Nov. In der Seltischen Nöckchenfabrik entstand auf unangenehme Weise Feuer. Infolge der leicht brennbaren Stoffe griff das Feuer so schnell um sich, daß das Gebäude in kurzer Zeit vernichtet wurde. Der entzündete Schobert ist beträchtlich. Außerdem ist etwa 40 Arbeiter, wenn auch nur vorübergehend, der Arbeit beraubt.

† Halberstadt, 22. Nov. Am benachbarten Langensiefen sind einem Kanowitz zwei braune Haisfüße gestohlen worden, von denen eine dicht vor dem Kalben stand.

† Koburg, 22. Nov. Der Heizer am hiesigen Krematorium *Georg Jung* aus H. in Verhaftung seines Verursachens. Der 38-jährige Mann hatte für drei Einräucherer den Verbrennungssofen zu beheizen. Das plötzliche Hinscheiden wird auf Gasvergiftung zurückgeführt.

† Jella-St. Wl., 22. Nov. Geheimer Ratrat Dr.-Ing. Heinrich *Chrahar*, Ehrenbürger von Jella-St. Wl., starb am 19. d. M. nach langem Krankenlager. Der Arbeiter eine große Summe zugunsten der Unterhaltungsstätte und stellte auch der Stadt Jella-St. Wl. einen namhaften Betrag für Unterhaltungsarbeiten zur Verfügung.

† Weiningen, 22. Nov. Dem Landtage ist eine Vorlage betreffs Genehmigung einer außerordentlichen Zuerstausgabe an Entschädigungen, Rückstellungen und ungenutzten, Berücksichtigt werden in erster Linie nur solche werden, deren Gehalt unter 2000 Mart beträgt.

† Friedrichroda, 22. Nov. In dem sonst so friedlichen Waldort Hünneberg ist ein Milchdiebstahl ausgebrochen. Kirchs hatten die Milchdiebstahl eine Veranlassung, in der sie beschlossen, die Milch nicht billiger als 30 Pf. das Liter abzugeben. Daraufhin stellte die Gemeindevorstellung der Milchpreis für Milch auf 24 Pf. das Liter fest. Es kam auch in Sachen des Milchpreises eine Vermählung des Gemeindevorstandes mit den Milchdiebstahlern statt. Die Verleihe so fürmlich, daß sich der Schuldweis veranlaßt fühlte, dem Landratsamt Mitteilung davon zu machen. Das Ergebnis der Verichterstattung zeigte sich, unter der Vertretung des Personal-Landratsamtes den Milchdiebstahl unter Strafanzeige auf 24 Pf. das Liter festsetzte. Nach Bekanntgabe dieser Verordnung stellten verschiedene Milchproduzenten den Verkauf ein.

† Kufha, 22. Nov. Einen großen Aufschwung hat während des Krieges die Feilen-Industrie hier genommen. Die Bestellungen gingen so zahlreich ein, daß trotz überhöhter der hiesigen Fabriken nicht alle Aufträge erledigt konnten.

† Kufha, 22. Nov. Hier ist bedeutender Schnee gefallen. Auf dem Rennweg liegt der Schnee 30 bis 40 Zentimeter hoch, in Kufha selbst mehrere die Schichten. Der Thüringer Waldverein ließ am Rennweg für Schneeschaufler erhöhte Wegelöhner anbringen.

† Bad Wamburg (Schwarzatal), 22. Nov. Auf dem Rittergut *Wamburg* ist ein Feuer ausgebrochen, das die Arbeiter in einem großen Brand, dem die beiden 4 und 14 Jahre alten Kinder der Arbeiterin zum Opfer fielen, da sie sich aus dem verfallenen Raume nicht retten konnten. Der Gemann der Frau ist fürsich auf dem Schlauchfalle gefallen.

† Leipzig, 22. Nov. Vermutlich aus Furcht vor einer Strafe sah eine Faktorsherrin in Leipzig in ihrer Verzweiflung sich zu verurteilen, sich selbst und ihre beiden jüngsten Kinder im Alter von 6 und 8 Jahren ums Leben zu bringen. Sie verurteilte die bedauernswerten Kleinen mit Leuchtgas zu vergiften, sich selbst schritt sie die Waidkinder durch. Zum Glück betrat bald darauf die ältere, dreizehnjährige Tochter die Wohnung. Als sie das furchtbare Geschehen erkannt hatte, schlug sie Alarm in der Nachbarstadt. Die beiden schon betäubten Kinder wurden von Mitbewohnern sofort an die Luft gebracht. Sie erholten sich nach einiger Zeit. Die ohnmächtige, aber noch lebende Frau fand Aufnahme im Krankenhaus St. Jakob.

Mereburg und Umgegend.

23. November.

Der Provinziallandtag von Sachsen wird am 5. März 1916 einberufen. Eine Erhöhung der Provinzialsteuer wird voraussichtlich nicht eintreten.

Abendbesuche breiteten sich gestern abends über Stadt und Land, doch war er bei weitem nicht von solcher Dichtigkeit und Ausdauer, wie die Novemberernde des vergangenen Jahres. Der Nebel setzte bald nach 8 Uhr ein, hielt aber nicht lange an, so daß gegen 11 Uhr die Luft schon wieder durchsichtiger wurde. Heute morgen hatten wir mehrere Gewitter mit heftigen Schauern, es hatte geforen, selbst in der Stadt waren die Fäden mit einer schwachen Giselde bedeckt. Die Kälte hielt auch während des heutigen Tages an, nur an den Stellen, wo die Sonne ihre Strahlen hinlieferte, war es etwas wärmer.

Kartoffelverwertung. Zu dem Andron auf hiesigem Rathaus, der gestern am Anfang der Ausbeute von Kartoffelstücken teilens der Stadt stattfand, ist noch mitgeteilt, daß über 1300 Haushaltungen solche verlangten und auch erhielten.

Die Flucht von Kriegsgefangenen. Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Unterführung von entwichenen Kriegsgefangenen durch Verabreichung von Geld, Lebensmitteln und Kleidungsstücken, durch Ge-

währung von Danks, durch Überlassung von Fahrgelegenheit oder auch schon durch Aufschlüsselung über Weg und Steg zu schwerer Betrugung führen kann.

Sind als Offiziere eingezogene Beamte feuerpflichtig? Drei königliche Beamte aus Stendal, die zurzeit als Offiziere bezw. Militärbeamte in Magdeburg eingezogen sind, hielten sich nicht für verpflichtet, Kommunalsteuer zu zahlen. Am Sonntag wurde diese Streitfrage vor dem Magistrats-Vorstandes verhandelt. Dieser entschied, daß Offiziere des Beurteilungsfalles und Militärbeamte nicht zu den Militärpersonen des Friedensstandes gerechnet werden können; die drei Beamten als Kläger wurden kostenpflichtig abgewiesen. Aus dieser Entscheidung des Bezirksauswahls geht also hervor, daß Beamte, die als Offiziere oder Militärbeamte während des Krieges zum Militärdienst herangezogen worden sind, keine Anwartschaft auf die kommunalen Abgaben geltend machen können.

Da die Abfahrt der Suten wieder näher rückt, so wollen wir es nicht unterlassen darauf hinzuweisen, daß die Landwirtschafskammer für die Provinz Sachsen zu Halle a. S. auch in diesem Jahre wieder die Vermittlung von Beschäftigungsmöglichkeiten übernimmt. Diese Förderung hat unter den Pferdebesitzern immer mehr Anklang gefunden, da das Abfahren der Suten nicht selten große Verluste mit sich bringt. Besonders hervorzuheben ist dabei, daß die Entschädigung 80% bei einem Prämienlohn von 20% der Versicherung beträgt. Die Landwirtschafskammer ist gegen bereit, Interessenten weiter Auskunft zu erteilen.

Eine Weihnachtsbörse für unsere Jäger im Felde veranstaltet der Vorstand des Provinzial-Vereins ehemaliger Jäger und Schützen. Hunderte von Söhnen unserer Provinz kämpfen in den Reihen der Jäger-Bataillone Nr. 4, Reserve-Jäger-Bataillone Nr. 4, 19 und 21, sowie bei den Radfahrabteilungen Nr. 79, 56 und 49, und ihnen will der Provinzial-Verein eben Jäger und Schützen ihre Bäte mit Weihnachtsfreude spenden. Es sind dies: Schokolade, halbbare Wurst und Konerven, Labak, Zigaretten, Schokolade, Kakao, Tee, Kekse, Marmeladen, Rum, Cognak, Pfeffer, Tafelmesser, Taschenrechner und Batterien hierzu, Solentpapier, sowie auch andere Gaben in jeder Form blüet der Vereinsvorstand bis 27. November im Kontor der Reichs-Vereinsvereine in Berlin. In der letzten Woche müssen die Sendungen abgehen, damit diese bestimmt Weihnachtsdien in den Besitz unserer Kameraden im Felde gelangen.

Rückkehr der galizischen Arbeiter in die Heimat. Verschiedentlich sind an die Landwirtschafskammer in Halle Anfragen ergangen, ob die galizischen Arbeiter während des Winters in ihre Heimat zurückkehren können. Wir bemühen hierzu, daß von der russischen Regierung ein Verbot, lediglich die russischen Arbeiter betroffen sind, doch also an sich die Rückkehr der galizischen Arbeiter nach Ablauf ihrer Arbeitsverpflichtung nach Galizien statthaft ist. Es sind jedoch von Seiten der österreichischen Regierung noch keine endgültigen Bestimmungen getroffen, welche Teile von Galizien für die Heimkehr freigegeben sind. Diese Bestimmungen werden wie aus dem obenstehenden Verlaufe zu ersehen ist, alsbald auf die Angelegenheit, erst in der zweiten Novemberhälfte erfolgen. Es wird sich also empfehlen, mit der Heimendung der galizischen Arbeiter noch eine Zeit zu warten, da diese nicht, wenn sie auch die Grenze überschreiten dürfen, der Gefahr ausgesetzt sind, doch nicht in ihre eigentlichen Heimatorte zu gelangen.

Falsche Eisenmünzen befinden sich im Umlauf; sie sind etwas tiefer als die echten Münzen, sind nicht deutlich ausgedrückt, die Farbe ist etwas dunkler. Im Umlauf sind sie nur schwer von den echten Münzen zu unterscheiden. Die Falschmünzen tragen die Jahreszahl 1914.

Die orisälischen Tagelöhne für das Jahr 1916. Nach einer Bekanntmachung des Reichsstatistikers hat der Bundesrat beschlossen, von einer Neuverteilung der orisälischen Tagelöhne, die jetzt erstmalig für die Dauer von vier Jahren festgelegt wurde, mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse abzuweichen und dafür die Vorkriegsstände der Orisäl bis zum 31. Dezember 1916 zu übernehmen. In der Provinz Sachsen betragen der höchste Orisäl für männliche Arbeiter 3,70 Mt., der niedrigste 2,20 Mt. Ersterer gilt in Magdeburg, letzterer in Langensalza. Für eine Reihe weiterer Gemeinden der Provinz Sachsen sind mit mehr oder weniger geringen Abweichungen folgende Orisäl festgesetzt: Stendal 2,80 Mt. (weiblich 1,70 Mt.), Wittenberg 2,80 (1,70), Halberstadt 2,50 (1,70), Halle 3,50 (1,80), Eisenach 3,00 (1,40), Merseburg 3,20 (1,60), Weißenfels 3,25 (2,00), Naumburg 3,00 (1,50), Reip 3,50 (1,80), Worbis 3,00 (2,00), Ertz 3,00 (2,00), Wittenhausen 3,00 (2,00). Der Orisäl für weibliche erwachsene Arbeiter beträgt in Magdeburg 2,00, in Langensalza 1,50 Mt.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins Mereburg-Land dankt seinen Helferinnen, den Mitgliederinnen und freizeitlebenden Frauen herzlich für die so überaus reichen Gaben, die ihm als Kaiserin-Geburtsstiftung zugewandt sind. An gefochtenen Früchten sind einschließend der Sammelstellen in Wippen, Lauchstedt, Schafstedt und Schützberg 3500 Pflo genommen; an frischem Obst, Kartoffeln, gebrütem Obst und Gemüse zusammen etwa 100 Ztr., außerdem noch Wurst, Speck, Butter und mehrere Gebirg Eier, sowie Rissen und Dedeln. Allen, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt haben, vor allem den Helferinnen und Konfirmandinnen sagen wir aufrichtigen Dank. Alles, was verhandelt war, ist in das Reich gelangt und hat die Kaiserin-Legation verteilt und dort mit großer Freude und Dankbarkeit in Empfang genommen worden. Soweit die Rissen gleich für das Reich verpackt waren, sind sie dem Wunsch der Spenderinnen entsprechend, mit Feldadresse versehen, sofort weiter geschickt worden. An Bargeld zum Einkauf von Konerven sind 1340 Mt. eingewandt worden, das dem Wunsch der Spenderinnen entsprechend zum Einkauf von Marmeladen und Früchten verwendet wurden; diese sind ungeteilt ins Reich geschickt worden.

Streckenpernung. Wegen Wahnau wird der Kommunikationsweg von Wahnau nach Prießdorf bis auf weiteres gesperrt. Der Verkehr wird über den geplatzten Verbindungsweeg von Wahnau über Prießdorf vertrieben.

Reichsanleihe. Die Richtig der dritten Serie der Reichsanleihe von 100 Millionen Mark ist am 12. und 13. auf den 20. und 22. d. M. verlegt worden.

Marcell Salzer kommt! Wie wir erfahren, wird Professor Marcell Salzer Berlin, dessen hiesiger Vortragabend des Vorjahres hier in allseitiger bester Er-

innerung steht, am 4. Dezember hier selbst wiederum einen Vortragabend veranstalten. Das Nähere wird noch bekannt gegeben werden.

Schwimmbad entzirt. Vor einigen Wochen fand sich in verschiedenen Zeitungen der Umgegend die Nachricht, daß eine Familie in einem Thüringer Ortschaft einen Anstaltigen habe, der vermutlich in Gefangenschaft geraten sei. Sie habe sich an ein „Bermittlungsamt“ in Halle gewandt, das Photographien von Gefangenen gegen 30 Mt. Gebühr zur Ansicht stelle. Als Inhaber dieses Unternehmens wurde der Privatsekretär *Otto Feinert*, Südring 1, ermittelt. Sein „Material“, aus drei Photographien bestehend, wurde eingezogen und vom Gestellung gemacht.

Statverordneten-Sitzung.

Merseburg, 22. Nov. 1915.

In der Sitzung nehmen zwanzig Stadträte teil. Am Magistratsrat die Stadträte Dr. Wolff, Barth, Plantenburg, Berger, Thiele, Dr. Dehne. Es wird sofort in die Tagesordnung eingetreten.

1. Entlastung der Jahresrechnung 1914: a) Des Reichsbehördenamtes. Stadtr. Wagnow. Die Einnahme und Ausgabe betrug sich mit rund 1490 Mt. Nichts zu erinnern. b) Der Kinderbewahranstalt der Altenburg. Stadtr. Elze. Die Rechnung schließt in Einnahme und Ausgabe ab mit rund 10890 Mt. Erinnerungen wesentlicher Art sind nicht zu erheben. c) Des Rathungsmittelunternehmens *Wagnow*. Stadtr. Wagnow. Die Einnahme und Ausgabe betragen 17412 Mt., die Ausgaben 15208 Mt.; bei Abstellung B (Reinvermögen) betrug 6630 Mt. in Einnahme und Ausgabe. Hauptabzüglich: Gesamteinnahmen 21043 Mt., Gesamtausgaben 21910 Mt. Keine Erinnerungen. Die beantragte Entlastung wird erteilt.

2. Beschaffung eines Kessels für das Krankenhaus. Stadtr. Wagnow. Am 10. d. M. ist durch eine Explosion, deren Ursachen nicht mit Sicherheit aufgeklärt werden können, ein Kessel derart beschädigt worden, daß er durch einen neuen ersetzt werden muß, da sich durch die vorgenannten Ausbesserungsverträge nicht erreichen läßt. Dem Beschläger der Firma *Schäfer & Co.* in Halle a. S., einerseits, und des Schmelzwerk *Reiff* von 35. Stadtr. Wagnow. Die Beschaffung, welcher in Verbindung mit dem vorhandenen Schmelzwerk Kessel die zur Heizung, Warmwasserbereitung und Dampfheizung bei großer Kälte nötige Dampfmenge erzeugt, hat der Magistrat zugestimmt. Die Kosten stellen sich auf 2820 Mt. Da für einen kleineren Kessel bereits 1600 Mt. bewilligt sind, handelt es sich heute um Nachbewilligung von 1320 Mt. Stadtr. Wittenberg. Er schlägt seine ursprünglichen Bedenken gegen die Zweckmäßigkeit der Anschaffung nach erlautenden Worten von zuständiger Seite fallen, und die Veranlassung schließt sich der Magistratsvorlage an.

3. Abfertigung der Kupferbedecken der Aufbauten mehrerer städtischer Gebäude. Stadtr. Wagnow. Bericht, daß der Magistrat auf seinem Beschläger bezieht, die Aufbauten am Krankenhaus und Seminar abzugeben, mit geeignetem Material neu einzubinden und den Ertrag der letzten Kupferbedecken auf spätere Zeit zu verlegen. Die Veranlassung spricht für Einmütigkeit aus. *Wagnow* berichtet über die Stadtratsverordnetenversammlung vom 8. d. M. in Nr. 264 vom 10. November. Dr. Schöffel.

4. Beschaffung einer neuen Föhne für die Mittelschule. Stadtr. Wagnow. Bericht, daß der Magistratsvorlage, nach welcher einem dahingehenden Bescheide des Reichsstatistikers vom 1. d. M. entsprochen wird. Die Kosten von 50 Mt. werden anstandslos bewilligt.

5. Beschlüsse an den Deutschen Hilfsauschuß für das rote Kreuz in Bulgarien. Nach dem Bericht des Stadtr. Wagnow hat der Reichsverband deutscher Städte sich bereit erklärt, dem deutschen Hilfsauschuß (Vorritt *Heraog* Johann *Abrecht* zu *Wetzlar*) nach Maßgabe zu fördern. Der Magistrat will sich an den Beschlüssen, die durch zwei Krieger erkrankten finanziellen Kräfte des mit uns verbundenen Bulgariens zu heben, beteiligen und hat die Gewährung von 200 Mt. beschlossen. Die Veranlassung ist gern damit einverstanden. Desgleichen wird

6. als Beihilfe zu Weihnachtsbesuchen der hiesigen Arbeiter-Gemeinden an die hiesigen Arbeiter der Betrag von 100 Mt. auf Veranlassung der Magistratsvorlage durch Stadtr. Wagnow bewilligt, während auf Antrag des Stadtr. Elze

7. als Weihnachtsbesuche für das III. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 153 wie im Vorjahre 750 bis 800 Mt. aufwendet und

8. als Weihnachtsbesuche den in Merseburg liegenden Mannschaften des Landwehrbataillons IV. 25 600 Mt. ausgeteilt werden. Ebenso findet die Vorlage

9. zur Weihnachtsfeier für die im städtischen Krankenhaus untergebrachten Verwundeten und Kranken, deren Zahl sich nach dem Berichte des Stadtr. Schöffel auf eine 190 beläuft, 250 Mt. zu gewähren, die Billigung der Versammlung. Entschieden wird

10. der zur Sammlung der Kriegserträge auf dem Ehrenfriedhofe verwendete Betrag von 150 Mt. auf Antrag des Stadtr. Wagnow genehmigt. Die Gräber sind mit je einem Tannenbaum mit Schleife in den Stadtfarben einheitlich am Totenlaute geschmückt worden.

Der öffentlichen Sitzung schließt sich eine geheimer Sitzung an.

In einer vorangegangenen Sitzung heider städtischen Körperschaften sind die Wahlen von Kreisamtsmitgliedern vorgenommen worden mit dem Ergebnis, daß *Wagner* der ausstehenden Mitglieder (*Herzog* *Hagen*, *Berger*, *Barth* und *Schöffel*) erfolgte.

Wahlversand, 22. Nov. Unter dem Vorherrsche der *Wagnow* ist hier selbst ist die Markt- und Kaufmannschaft amtierlich festgesetzt und die nötigen Ewermsregeln erlassen worden.

W. Wagnow, 22. Nov. Die Beiden hatten in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag den Gürtelbesitzer *Schurig* hier selbst belauscht und sämtliche Wägen und Kleiderwagen von einem an *Wagnow* verhaftet. *Schurig* bis auf eine Speckseite, die den Speicheln entfallen zu sein scheint, davongekliebt. Es ist möglich, daß es diesmal geht, den unbekanntem Räten auf die Spur zu kommen.

W. Wagnow, 22. Nov. Während der Kriegszeit hat *Wagnow* *Schurig* *Schurig* hier selbst unter dem Vorherrsche der *Wagnow* ist hier selbst ist die Markt- und Kaufmannschaft amtierlich festgesetzt und die nötigen Ewermsregeln erlassen worden.

nommen. — Bei der kürzlich im Felde abgehaltenen großen Schießerei wurden nur 261 Vögel geschossen. Das Ergebnis ist gegen die bisherigen in den Vorjahren ein sehr geringes.

g. Dienstag, 22. Nov. Seitens der Grebenverwaltung war auch im vergangenen Woche ein großer Fleiß für die Grubenbeschäftigten beachtet worden, so daß bei Hund für 1 Mt. abgegeben werden konnte. Diese Sorte seit einigen Wochen eingeführte fürsorgliche Einrichtung wird von der Beschäftigten entsprechend anerkannt und ausgiebig Gebrauch von ihr gemacht.

g. Dienstag, 22. Nov. In fürsorglicher Weise hat bei der Petroleumknappheit Herr Kammerherr v. Bismarck für seine Arbeiter in der Weise gesorgt, daß den Rittergütern in den Frauen ein geeignetes Zimmer mit elektrischer Beleuchtung zur Verfügung gestellt, wo die Ausbeubarbeiten an der Bekleidung ihrer Familienmitglieder allenthalben vornehmen können; außerdem hat Herr Kammerherr v. Bismarck Petroleum beschafft, so daß jeder Familie seiner Arbeiterklasse 1 Liter unentgeltlich verabfolgt werden konnte.

8. Freitag, 22. Nov. Heute morgen wurde die 37 jährige Ehefrau des bei der elektrischen Überlandzentrale Kalkwitz beschäftigten Oberleiters Schwarz auf der Eisenbahnstrecke zwischen Lauen-—Göhren-—Albersdorf tot aufgefunden. Die Beobachters, die sich zum Frühzuge hatte überfahren lassen, soll aus Schwermut in den Tod gegangen sein.

8. Samstag, 22. Nov. Die letzte Geldsammlung für unsere Soldaten in Höhe von 203 55 Mk. und der Gewinn beim Schachspiel an mehreren Abenden von zusammen 705 Mk., insgesamt 210 60 Mk., sind benützt worden, um für unsere Feldfrauen ein Schneeweschelchen anzuflechten. Dasselbe hat am vergangenen Freitag stattgefunden. Es ist ein Schmelz für 160 Mk. geschlichtet und alles Fein in Wasser verpackt worden. Die Packung wird nun in den nächsten Tagen, nachdem sie gut gedürrt und an der Luft getrocknet, in 46 Kartons mit noch anderen Kleinigkeiten, wie Zigarren, Strümpfe usw., verpackt und unter deren Vaterlandsvertheidigern aus Böhmen und Elberbad als Weihnachtsgabe ausgehändigt werden.

Mücheln und Umgebung.

23. November.

Mücheln, 22. Nov. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde ausgezeichnet der Offizier Gustav F. v. d. Sohn des Willers Albert Fritze und der Amtsverwalter Otto F. v. d. Sohn des Maurermeisters Eduard Fritze.

Mücheln, 22. Nov. Dem Herrar R. v. d. in Neu- mark ist die vertretungsweise Verwaltung des Kreisfiskus- aufseher Mücheln vom 16. November d. J. ab übertragen worden.

Quersfurt, 22. Nov. Am 19. d. M. fand eine öffentliche Stadtverordneten-Sitzung statt. Zu Punkt 1 der Tagesordnung, Bericht über den Stadtdiet in Halle, referierte Bürgermeister W. v. d. ausführlich. Zu Punkt 2, Verwendung eines Nachschusses aus dem Verkauf von 100 Stück zum Ankauf von Butter, beantragte der Berichtsführer Annahme der Vorlage des Magistrats. Auf Antrag des Stadtd. v. d. wird jedoch der Magistratsantrag dahin emittiert, daß der Überschuss auch zum A. kauf anderer Lebensmittel als Butter verwendet werden soll. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Aber die am 3. d. M. fangt wurden an den öffentlichen Käufen von 100 Stück Butter, die dem Berichtsführer v. d. keine Anhalt gegeben haben. Einmal teilte der Bürgermeister das Ergebnis des städtischen Speckkaufes mit, und sprach dabei die Ansicht des Magistrats aus, im Frühjahr etwa 300 Zentner Karoffeln anzukaufen. Gegen den letzten Punkt wurde in der Versammlung Widerspruch nicht erhoben. Weiter sprach der Berichtsführer von dem Wunsch aus, in dieser Stadt ein „Eisernes Kreuz“ zu errichten. In der Versammlung herrschte jedoch keine Stimmung für diesen Wunsch. Der „Mittag“, dem blühenden roten Kreuz 20 Mark zu stiften, wurde einstimmig angenommen. Nach der von dem Vorsitzenden angebrachten Anregung wurde beschlossen, den im Felde stehenden städtischen Beamten Weihnachtsbesuche zu schicken.

Quersfurt, 22. Nov. Das Eiserne Kreuz muß dem Gemeinrat der Stadt von Albert Hasendorf von hier, der bei den Kämpfen in der Champagne und in den Argonnen beteiligt war, verliehen.

Wetterwarte.

W. Am 24. 11.: Meist trüb, zeitweise Niederschläge, etwas milder. 25. 11.: Wolkig, aufheiternd, Niederschläge ausfallend. Es ziemlich mild, aber etwas kälter.

Aus dem Leserkreise.

Akt Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Anonyme Einwendungen werden nicht berücksichtigt.

Bahnhof Wallendorf! Wöhlig-—Wöffen.

Summiten des toben den Weltkrieges nimmt der Bahn-Neubau Merseburg-—Köthen-—Wallendorf-—Wöffen seinen ungehörigen Fortgang. Es ist hier gefastet! — bevor es zu spät ist! — wegen der Anlage des Bahnhofes „Wallendorf“ dessen nicht ganz zweckmäßige Lage zu beleuchten.

Dem Vernehmen nach kommt der Bahnhof Wallendorf südlich des Ortes in die Nähe des Friedhofes zu liegen. Sicher ist das für Wallendorf-—Wöhlig-—Wöffen sehr bequem. Heißt man jedoch in Betracht, daß auch die Dörferhagen Trautzsch, Wöhlig, Wöffen, Burgfelsenau die neue Bahn benutzen wollen, so ist für diese Dörferhagen die Lage der Station Wallendorf doch etwas zu weit abliegend. Sehr gern wollen die Einwohner dieser Orte die neue Bahn benutzen und deren Verkehr unterhalten. Allein es würde, wenn die geplante Bahnanlage zwischen Wöffen, für diese Orte die Benutzung der Bahn nicht mehr in Frage kommen können. Sie ist einseitig für Wallendorf zu nahe und für die genannten Orte viel zu weit gelegen. Der Anschluß an diese Bahn dürfte den Orten verloren gehen, denn es wäre der Weg direkt nach Merseburg hinein ebenso weit, wie nach der Station Wallendorf, ohne daß eine Rücksichtnahme auf den Weg der Züge genommen zu werden braucht!

Auf doch die Anlage des Bahnhofes für Leuna-—Rössen (auch Tebnitz-—Grenzpa) zwischen beiden Orten (erster südlich vom Wasserwerk Merseburg) vorgezogen. Hierdurch kommt jeder Ort zu seinem Recht des Anschlusses, warum auch nicht für obige Orte auch?

An beteiligten Kreisen hält man es für am geeignetsten, den Bahnhof Wallendorf vor Kriegsdorf zu legen. Ent-

weder links von der gepflasterten Straße, die von der Leipziger Chaussee aus nach Kriegsdorf führt, oder rechts (westlich) der Kriegsdorfer Straße, wo genügend freies Gelände bei bequemer Zufahrt zur Verfügung stehen würde.

Einen Vorteil hieraus zögert auch Kriegsdorf, das bei dieser Anlage einen bedeutend kürzeren Weg zum Bahnhof haben würde.

Der sehr rührige „Vereins-Verein Merseburg“ wird hoffentlich infolge dieser Zeiten auch Veranlassung nehmen, diesen Vorschlag zu unterstützen — da es ihm ja gilt, Merseburg zu heben und Verkehr zu fördern.

In allen Kreisen der Gegend ist es empfindlich man das jetzige Bahnhofsprojekt Wallendorf gewissermaßen als eine Enttäuschung, gegen die entzündeten Proteste eingelegt werden muß.

Wärdten daher diese Zeiten ihren Zweck erreichen und an Berufener Stelle ein williges Gehör finden. Eine nochmalige genaue Prüfung der Pläne würde sicher die hier geäußerten Wünsche rechtfertigen.

Einer für Viele.

Vermischtes.

* Feuer in einem italienischen Militärdepot, Laut „Corriere della Sera“ brach in der Nacht zum Donnerstag im Militärdepot von Alessandria ein Brand aus. Trotz der sofort eingeleiteten Löscharbeiten übersteigt der Schaden eine halbe Million Lire; große Bestände von Wollunterkleidung für Soldaten sind verloren.

* J. A. Morgen hat sich nach einer Meldung der „New-York Times“ auf seinem Landgut auf Island einer Operation unterzogen. Nach einem ärztlichen Bulletin handelt es sich um eine Blinddarmerkrankung, die glücklich verlaufen ist. An der New-York Börse war jedoch das Gerücht verbreitet, daß eine der Wunden, die Morgen bei dem am 3. Juli auf ihr verübten Mordattentat erhalten hatte, wieder aufgebrochen sei.

* Berlin für Weihnachtsferien. In der letzten Berliner Stadteverordnetenversammlung wurden einstimmig 200 000 Mark bewilligt, um, wie im Vorjahre, den im Felde stehenden Berliner Weisgaben zum Weihnachtsfest zu spenden.

* Chinesische Arbeiter für Rußland. Das „R. T.“ meldet über Kowpoken: Die russische Regierung macht die größten Anstrengungen, chinesische Arbeiter ins Land zu ziehen. Im November wurden 8000 chinesische Arbeiter ins Land gebracht und von Chabin aus auf die übrigen Provinzen verteilt.

* Für die hilfsbedürftigen Deutschen in Galizien und in der Antantona. Nachdem Reichsminister bereits im Laufe dieses Jahres dem Kaiser etwas „entworbener“ worden war, daß sie nach Ablauf des Tramerjahres dessen Kinder geheiratet hatte. Der Totgefallene war von dieser neuen Lage um so überrascht, als er von dem Entschluß seines Weibes nie etwas gehört hatte, woran er infolgedessen sich wunderte, als er sich selbst in Schwaben hüllte. Die Frau mit ihrem kleinen Mädchen ist vor eine um so höhere Macht gestellt, als es jetzt Brüder sind, die in ihrem Wohlstand aufeinander folgten, und man weiß nicht, ob man die älteren Rechte geltend gemacht werden, oder der neue Schwamm seinen Müßigkeit erklären will. Er soll dazu keine Zeit zehren, und man wird auf die Lösung dieser verworrenen Angelegenheit sehr gespannt sein müssen, da alle Beteiligten an der Bewandlung unschuldig sind.

* Tapfere Buchdrucker. Von den im Felde stehenden Mitgliedern des Verbandes der Deutschen Buchdrucker haben bis jetzt über 1000 Sängler der schwarzen Kunst sich das Eisene Kreuz erworben.

* Eisernes Hehrzeit im Deutschen Kaiserhaufe. Prinzessin Viktoria, die Schwester unseres Kaisers, feierte am 19. November den Silberhochzeit ihrer Vermählung mit dem Prinzen Adolf von Schaumburg-—Lippe. Als die Verlobung dieses Paares im Juni 1890 durch den Reichsanzeiger bekannt wurde, erregte sie allgemeine Überraschung, denn im Volke hatten sich allerlei Legenden gebildet, denen zufolge diese Prinzessin habe unvermählt bleiben wollen, eine Sage, die wohl nur dadurch entstanden war, daß eine um vier Jahre jüngere Schwester, die jetzige Königin von Griechenland, sich zuvor vermählt hatte. Man erzählte sich, die Prinzessin, die die Lieb-lingstochter des Kaisers Friedrich wäre, habe nach dessen Tode ein Gelübde getan, nicht zu heiraten zu wollen. Komte auch selbstverständlich beim Kaiser Friedrich, der wie bekannt ein besonders gütlicher Vater gewesen war, nicht davon die Rede sein, daß eines seiner Kinder von ihm besonders bevorzugt würde, so soll der hohe Herr doch verschiedentlich es ausgesprochen haben, daß die Prinzessin, die am 12. April 1866, also noch vor dem Beginn des deutsch-—österreichischen Krieges, aber doch schon zur Zeit kriegerischer Vorbereitungen geboren wurde, und damals gleichsam hymnisch den Namen Viktoria erhielt, ihm die Verlobung des Kronprinzen gewesen sein. Der Prinzessin war es aber auch beschieden, dem Vater kurz vor seinem Tode eine große Freude zu bereiten. Eine Woche vor dem Tode des Kaisers hat die mitschuldig sehr begabte Prinzessin dem Vater auf seinen bevorstehenden Wunsch in der von ihm restaurierten Kirche des Dorfes Wittelsow bei Potsdam einen Psalm gesungen, der eine der letzten ererbenden Festlichkeiten, die der hohe Dürder auf seinem Lebenswege fand.

Neueste Nachrichten.

Vom Großen Hauptquartier.

Berlin, 23. Nov., vorm. (Großes Hauptquartier.)

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nördlich von Mitroviça, sowie nördlich und nordöstlich von Pristina wurde der Feind in Nachkämpfen ge-

worfen. über 1500 Gefangene, sechs Geschütze wurden eingebracht.

Auch die südbüchlich von Pristina kämpfenden bulgarischen Kräfte drangen erfolgreich vorwärts. Es wird von dort die Gefangenennahme von 8000 Serben und eine Menge von 22 Maschinengewehren und 44 Geschützen gemeldet.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am verschiedenen Stellen der Front hielt, durch das klare Wetter begünstigt, die lebhafteste Feuerkämpfe an. Im Priesterwalde blieben zwei feindliche Sperrungen erfolglos.

Ein französischer Doppelpferd führte bei Yver (in der Champagne) nach Luftstempel ab.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

General Bojadjeff über den bulgarisch-serbischen Krieg.

Berlin, 23. Nov. Im „L. A.“ schildert Kurt Kraam seinen Besuch in Nisch bei General Bojadjeff. Die Stadt sei fast unbesetzt. Der General sagte u. a., die serbische Armee sei in voller Auflösung. Als Kraam die Frage stellte: Und wenn die serbische Armee zerstreut ist, was dann, Czeglény?, erwiderte der General: Dann gehen wir mit vereinten Kräften nach Mazedonien, um den Kaiser und anderen Regern fertig zu werden. Die Franzosen landen zwar unangesehene Truppen, die jetzt rund 100 000 Mann; aber sind wir mit 300 000 Serben fertig geworden, werden wir auch bald fertig werden mit diesen Franzosen.

Königin Wilhelmina der Niederlande.

Berlin, 23. Nov. Zum heutigen 25jährigen Regierungsjubiläum der Königin Wilhelmina von Holland hebt die „Post. Ztg.“ hervor, daß die Königin keinen Augenblick von ihrer vorzüglichen Bahn abgelenkt sei und ihr Jubiläum in späterer Zeit begehe. Um so mehr dürfe ihr heute der Kaiser der Ehrenbürger für ihre Persönlichkeit und ihr Regimentsamt gezollt werden.

Familien-drama.

Chemnitz, 23. Nov. Wie die „Chemnitzer Neuesten Nachrichten“ aus Wittweida melden, hat sich dort in der vergangenen Nacht ein furchtbares Familien-drama abgespielt. Dem Gasanstaltsarbeiter Köhler war die Frau gestorben, die am Sonntag verstorben wurde. Köhler, der zum Heeresdienst eingezogen ist, hatte zum Begräbnis seiner Frau Urlaub erhalten. Seine Frau wurde er mit einem im Alter von 2—10 Jahren stehenden Kindern erschossen aufgefunden. Köhler und fünf seiner Kinder waren tot; das fünfte Kind, der jüngste Sohn Erich, lebte noch. Der Brand über den Tod seiner Frau scheint Köhler zu der schrecklichen Tat veranlaßt zu haben.

Stechmarkt.

Leipzig, 22. November. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb 972 Rinder und zwar 138 Ochsen, 152 Bullen, 150 Kälber, 480 Kühe, 42 Ferkel, 406 Rälber, 732 Schafe, 513 Schweine. Zusammen 2653 Tiere. Preise für 50 kg. in Mt.

Qual.	Schlachtweg:			
	I	II	III	IV
Ochsen	135—140	123—134	118—124	102—109
Bullen	118—122	111—115	102—109	90—101
Kälber und Kühe	135—140	132—137	120—131	106—119
820—120				
Ferkel (geringstes Jungvieh)	80—85			

Qual.	Echtdamm:			
	I	II	IV	V
Schweine: Zu den Höchstpreisen.				
Rüher	—	78—81	70—77	60—69
Schafe	74—75	70—73	45—69	—
Geschäftsgang:				
Rinder und Kälber mittel.				
Schafe langsam.				
Schwein fl.				
Ueberbrot:				
76 Rinder, davon 10 Ochsen, 11 Bullen, 49 Kühe, 6 Kälber, 3 Rälber, 86 Schafe, 2 Schweine.				

Reklameteil.

Kriegs-Kornfranz ist ein sehr guter und billiger Ersatz für Bohnenkaffee. Das Pfund-Paket kostet 50 Pf. Kriegs-Kornfranz ist ausgiebig u. gut bekömmlich.

Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise.

Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft für

Leinen- und Baumwollwaren

Bettwäsche Bettfedern Betten

Formpat. 269.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten. Große Auswahl.

Metall- u. Kautschukstempel
für Behörden und Privates
Pettische, Sigmelmarken etc.
liefert

Heinr. Hessler
MERSEBURG, Kirchenstr. 7

Emailbeschilde in allen Größen

Puppenklinik und Puppenlager

Patienten werden aufgenommen, gründlich u. preisw. geheilt.

Größtes Laser in gebleideten Puppen, Puppenböden, Puppenköpfe, Puppenhüte, Puppenhaare, Puppenstrümpfen

Eigene Fabrikation
feingekleideter Puppen, Kleider, Wäsche, Mützen etc.

Spielwarenhause
Wilhelm Köhler
Gotthardstrasse 5.

Weihnachten in Bethel.

Zum zweiten Male, mitten unter Lärm und Leid des großen Krieges, wie das deutsche Volk die Weihnachtsfeier begeht, hat auch unsere Bethelgemeinderkirche sich auf die Feier des Festes, das von dem Frieden und der großen Freude ruhet. Einen Abgang dieser Freude möchten wir gern den tapferen Krieger bringen, die auf ihrem Schicksal mit uns mit einem heftigen Kampf um kämpfen haben als wir draußen in den Schützengräben. Dieser sind schon fast 7000 Vermun- dete in unseren Lazaretten aufgenommen worden; wir rechnen, daß etwa 10000 an Weihnachten bei uns in Bethel sein werden. Das kommen fast 8000 Kranke, Kinder und 5000 Tote. Und die hoffen auf eine heilbringende Weihnachtsgabe. Wer hilft uns dabei mit? Für alles sind wir dankbar, ob man uns Kleinfasche schicken will oder Kleinfasche schicken will, die Kleinen oder Geld, um das zu kaufen, was Klein und Grob am meisten erzieht. Je eher es geschieht, um so besser können wir alles verteilen!

Mit herzlichem Weihnachtsgruß an alle Freunde von Bethel
F. u. B. Bethel, Bethel, Bethel
Bethel bei Bielefeld,
im November 1915.

Ein erfrischendes, rein deutsches Erzeugnis ist das

Seifenpulver Schneekönig

in gelber oder roter Packung.
Sehr beliebt ist das

Weißenseifenpulver Goldperle

mit hübschen und praktischen Verpackungen in jedem Paket.

Sofortige Lieferung!
Auch Schüsseln Nigro (eine abfärbende Wasserseife) und Schulfett Südde neue Blechführerplatte.

Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen

Schutzmarke

Das Telephon

wolle man zur Aufgabe von Inzertaten oder Verordnungen hierzu nur in den abgedruckten Fällen benutzen, da wir für die Richtigkeit der Anzeigen oder der Aufnahmestelle keinerlei Garantie übernehmen können. Aus diesem Grunde müssen wir daher auch jede etwa gemachte Bestätigung über Stattd. Aufnahme im Falle eines Fehlers ablehnen.

Die Geschäftsstelle des „Berliner Correspondent“

13.ziehung 5. Kl. 6. Preuss.-Süddeutsche (22. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie
Ziehung vom 22. November 1915 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

312 18 88 [10000]	414 23 63 93 710 79 841 988
81 [1000]	1014 33 915 1309 49 293 402 509 692 809
10 94 961	2046 173 243 99 784 874 910 3144 97 431
46 630 [1000]	754 970 73 4258 320 479 597 649 776
600 913 [1000]	242 331 130001 493 531 [1000] 45 817
806 62 944 93	6317 345 464 [3000] 625 28 800 812
41 7088 147 315 83	401 528 62 69 74 825 [5000] 531 65
5190 97 210 23 60	609 923 9015 253 62 342 427 593
736 [1000] 830 [1000]	
10374 498 628 67 840	11028 66 208 343 620 61
944 12014 202 94 315 89 431	84 570 621 [1000] 93
34 64 1000 1095 630 969 92	14261 447 860 92 15173
37 544 62 65 890 969 92	14261 447 860 92 15173
[5000] 90 234 332 83 94 682 [3000]	16028 93 33 165
22 43 [1000] 289 70 95 924 [1000]	430 590 620 69
[5000] 75 77 85 87 1714 228 358 80	408 51 652 61 83
[1000] 890 13 145 1001 692 736 893	19160 69 [5000]
214 [1000] 60 82 91	
20282 319 [1000]	493 848 92 950 55 21305 22 630
804 19 87	22137 801 303 40 582 43 93 94 98
728 30 64 913	23017 84 263 308 [3000] 419 49 607
24023 123 29 381 402 619	421 67 4507 182
[1000] 230 415 44 673 763 873 903 38 21	28006 39
90 569 763 98 [1000]	27401 573 790 849 945 61
28221 329 413 571 613 701 [5000]	29 28071 339 217
597 761 959	
31467 97 603 93 744 700 823	31106 363 [1000]
433 95 [1000]	32242 171 1560 24 453 592 6
704 91 33565 76	631 882 604 34046 111 250 60 698
643 833 76	35050 66 133 463 80 621 34 73 770 42
885 82 91 33111 [1000]	314 624 67 78 78 78 78 78
37090 [1000]	411 735 623 33129 205 [1000] 89 999
33008 25 32 62 94 117 379 420 63 97	632 99 731 900
[1000] 954 62 69	
42828 319 403 699 901 41	41137 283 93 [3000]
99 334 840 42085 [1000]	97 334 99 306 64 75 77 93
482 72 97 591 708 84 800 [5000]	99 43221 450 700
62 44371 [1000]	614 693 654 67 78 78 78 78
219 318 400 81 [5000]	587 650 72 705 46033 43 62
95 645 625 [1000]	649 70 82 928 47074 137 301 16
400 576 24 313 93 42644 147 53	329 702 836
45083 142 75 275 333 423 552 653 790 947 [1000]	
50269 318 498 514 30 99 613 810 50	51102 329
43 72 601 29 401 611 762 808 912	52024 27 46 152
293 403 43 72169 93 292 90 [3000]	346 687 811 810
39 824 85 637 904 5 8 77	54520 63 [1000] 627 70
740 5216 386 601 745 [1000]	78 872 94 923 29 39
613 782 7031 321 [1000]	305 [1000] 41 454 [1000] 683
633 57100 77 [3000]	323 82 [1000] 81 633 612 1000 1000
741 65 58034 137 [5000]	222 67 450 690 688 933
53005 398 622	
61078 112 242 [5000]	69 317 457 562 677 [1000]
638 [1000] 287 94 331 477 624 903 [1000]	62018 19
[1000] 215 40 374 674 70 612 [5000]	79 616 63034 250
69 620 751 320 72 [5000]	64020 40 51 332 98 99 532
631 [1000] 954 65092 149 254 67 304 22 478 83 684	
61 976 61014 8 95 [1000]	271 621 679 758 97039 119
125 624 647 620 923 63041 510 [5000]	25 628 79 [5000]
703 640 [5000] 63 68114 232 325 425 590 [1000]	96 633 67
70108 338 84 403 99 583 650 84	739 883 93
[5000] 71057 170 234 64 67 333 73 [1000]	411 80
635 43 83 72169 93 292 90 [3000]	346 687 811 810
931 79 98 [5000]	73081 104 298 516 90 683 81 642
74926 [5000]	87 395 [1000] 615 72 611 75099 301 62
613 782 7031 321 [1000]	75 [1000] 61 133 82 78
[5000] 635 95 77060 150 273 331 433 613	78130 48
262 70 301 436 74 84 807 882 79030 114 286 304	33 528 663 69
62222 393 628 80 655 75 76	81167 233 432 [3000]
521 34 [1000]	62 659 724 618 620 [1000] 63 82033 160
71 237 [3000]	40 328 540 [3000] 780 800 37 73 83
83107 83 83 246 49 699 830 964 8314 [1000]	824
80 435 537 925 72	85104 218 387 491 624 [5000]
605 [5000] 33 939 317 39566 81 191 [5000]	312 409 68
634 94 [1000] 869 917 [1000]	87015 453 715 642
83126 242 [5000]	80 326 498 [1000] 538 719 50 82341
144 237 [1000]	82 464 610 38 793 81
432041 244 445 405 11	25 81 738 613 938 62
61082 230 68 408 42 92 90 831 987 543 623 112 810	
90 383 519 24 677 768 874 83024 55 71 102 87 326	
90 383 804 911 94002 [1000]	12 240 803 27 [1000]
613 989 [1000] 92 63 64 976 [5000]	61 133 82 1000
405 745 50562 158 271 395 [1000]	752 610 97243 338
63 71 401 685 758 35167 440 [5000]	807 807 746 808
93 23093 381 987 974	
101144 76 [5000]	82 214 878 97 468 675 624 82
622 131008 411 77 90 970	102184 217 67 477 608
62 82 95 130325 225 377 460 81 [1000]	93 825 34
73 708 [1000] 883 313 92	104015 90 372 550 693
674 60 165399 483 716 23 72 902	109281 198 234
515 363 913 107184 [1000]	844 644 10529 811 620
[1000] 108314 82 468 89 597 81	640 818 98 97
110118 29 77 779 693 705 [5000]	941 [5000]

Beerdigungs-Institut „Pietät“

bringt seine der Neuzeit entsprechenden modernen Wagen für alle Klassen in empfehlende Erinnerung. Gleichzeitig übernehmen Transporte von und nach auswärts.

Auch halten Särge in allen Preislagen und Größen vorrätig.

Sand 18

Kriegsnotspende

Gaben erbitten:

Stadtrat Barth, Rathaus 1 Treppe. Vorm. von 10-12 Uhr

Stadtrat Thiele, Große Ritterstraße 27

Städtische Sparkasse, Brunstraße 1.

„Gustin“

von Dr. Oetker ist das deutsche Fabrikat, das jetzt alle Hausfrauen statt des früher vielfach verwendeten englischen Mondamin benutzen! Ein Versuch wird jede Hausfrau befriedigen.

Vorrätig in allen besseren Geschäften.



Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verkaufspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Frachtposten; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einschließlich Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. —: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kotierblätter — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile 20 Pf. im Reklameteil 40 Pf. Colloquenzen 20 Pf. mehr. Platzvorrat ohne Rücksichtlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vorabends. —: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Nr. 275.

Mittwoch den 24. November 1915.

42. Jahrg.

Die Bulgaren stehen vor Pristina. — Serbische Stellungen bei Mitrowitz erklärt. — Kritische Lage Griechenlands. — Weitere erfolglose Angriffe der Italiener.

Der Wirtschaftskrieg.

So gründlich wollten uns die Engländer betrogen und bestogen, daß wir aufhören sollten, ihnen lästige Wettbewerber auf dem Weltmarkte zu bleiben. Uns sollte nach dem Kriege nur gestattet sein, wieder jenes bejauhtlich-träumerische Dasein zu führen, das uns einst als dem Volke der Denker und Dichter beschieden war. Die Deutschen, sagte noch vor einem halben Jahrhundert ein englischer Staatsmann, mögen den Boden pflügen und mit Wolken segeln, das Seefahren aber erlaute wir ihnen nicht. Deshalb wollten die Engländer unsere gelamte Handelsflotte vernichten und durch die Seesperre unsere weltwirtschaftlichen Lebensnerven durchschneiden, so daß die Ein- und Ausfuhr von Waren unterbunden seien. Sie glaubten, im Wirtschaftskrieg, im Aushungerungs- und Handelskriege siegen zu müssen, weil die deutsche Volkswirtschaft bereits seit Jahrzehnten über den gesicherten Boden der Heimat hinausgewachsen war, das deutsche Volk mehr Nahrungs- und Genussmittel verbrauchte, als die deutsche Erde herzubringen vermag, und die deutsche Industrie auf fremde Rohstoffe, die sie verarbeitet, angewiesen war.

Da so Deutschlands Abhängigkeit vom Weltmarkte auf der Hand zu liegen schien, und das Bedürfnis nach Nahrungs- und Rohstoffen, die Deutschland überhaupt nicht oder nicht ausreichend erzeugt, sich zum größten Teil nur durch den Seeverkehr befriedigen ließ, so konnte in der Tat geschlossen werden, daß England durch vollständige Seesperre Deutschland wirtschaftlich vernichten würde. Hatten wir offen zu drängen, so mußten wir den Handel verengen, die Außenhandelsverträge aufheben, die deutschen Wirtschaftskräfte auf den heimischen Boden beschränken, die deutschen Wirtschaftskräfte auf den heimischen Boden beschränken, die deutschen Wirtschaftskräfte auf den heimischen Boden beschränken.

Das heißt, wir mußten unsere Feinde eine vollständige Unterbindung unseres Außenhandels nicht bewerkstelligen können, und das von uns besetzte Feindesland trägt auch dazu bei, unseren Bedarf sicher zu stellen. Eröffnen uns doch die Erzeugnisse unseres Feldzuges in Serbien, die nimmere freie Donau und freie Eisenbahnlinie nach Konstantinopel, eine Aussicht auf Zufuhr, die sich als eine weitere schwere Niederlage der Aushungerungspolitik bewerten ließe.

wenn diese nicht bereits als endgültig besiegelt gelten könnte.

Einige Beispiele mögen erhellen, wie weit entfernt wir von dem Elend bleiben, das vor dem Kriege zuweilen befürchtet wurde. Kaffee und Tee sind sogenannte Kolonialwaren, die wir vom Auslande bekommen. Auch Tabak bezogen wir gemeint von dort. Dennoch haben weder Kaffee- und Tee-Trinker noch Raucher über Mangel zu klagen gehabt. Statt des ausbleibenden ausländischen Benzins und Petroleum haben wir Benzin und Benzol aus Steinkohlenteer gewonnen und elektrische Kraft, Gas und Spiritus in erweiterter Weise verwendet. Not an Baumwolle, die wir ausschließlich vom Auslande erhielten, ist nicht eingetreten. Der Verbrauch an Baumwolle ist wegen Ersatzes durch andere Stoffe zurückgegangen, und dann verübt die deutsche Regierung noch über so reichliche Baumwollvorräte zu verfahren, daß davon an die Baumwollindustrie abgegeben und deren Betrieb fortgesetzt werden konnte. Die eben erwähnte Einfuhr von Fetten hat aufgehört. Dafür ist es gelungen, die chemische Herstellung von Fetten auszuheben. Sehr große Mengen Düngemittel entnahm die deutsche Landwirtschaft dem Auslande; so 800 000 Tonnen Salpeter aus Chile. Zum Ersatz dafür gewinnen jetzt große chemische Werke Stickstoff aus der Luft als Düngemittel. Aus Britisch-Indien wird Zute nicht mehr eingeführt. Dafür hat sich eine neue Industrie, die aus Zute hergestellte Waren erzeugt, während des Krieges so entwickelt, daß Deutschland von der ausländischen Zute unabhängig geworden ist.

Es liegen sich die Beispiele noch vermehren, die zeigen, daß Deutschland auch ohne die, wie es schien, unentbehrliche Zufuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen bestehen kann. Ebenjowenig war aus militärischen Gründen brauchen wir im mindesten daran zu denken, aus wirtschaftlicher Not Frieden zu schließen. Wir halten bis zum Ende durch. Sieger bleiben wir auch im Wirtschaftskriege.

Der Weltkrieg.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Die allgemeine Lage.

Von den Operationen in Serbien haben bereits zwei mit einem vollen Erfolg geendet, die Besetzung Altserbiens und des Sandhahs Novibazar ist beendet. Zwei andere Ziele bieten sich den verbündeten Armeen: die Ergreifung des Jaganos zum Amtefeld und die Vertreibung der Montenegriner aus den von ihnen besetzten bosnischen Gebieten, sowie der Einmarsch in den Nordzipfel Montenegro.

Das katastrophale Ende der flüchtenden serbischen Armee nähert sich. Mit der Vereinigung der österreichisch-ungarischen, deutschen und bulgarischen Truppen bei Pristina, Prizren und die Vertreibung der Montenegriner aus den von ihnen besetzten bosnischen Gebieten, sowie der Einmarsch in den Nordzipfel Montenegro.

„Daily Chronicle“ meldet aus Athen: Die serbische Regierung gab die Stadt Mitrowitz auf. Sie begab sich nach Süden; in der Richtung von Dibra; jene wird vielleicht Inzucht in Albanien finden.

Einer der bulgarischen Minister erklärte zur Lage folgendes: Wir stehen vor der Vernichtung Serbiens. Eine wichtige Folge wird die Einmischung Griechenlands an der Seite der Zentralmächte sein. Alle Hoffnungen auf eine Besserung der Lage des Biederverbandes sind gescheitert nach der erneuten Neutralitätserklärung Rumäniens gegenüber Bulgarien. Zum Schluß drückte der Minister die Überzeugung aus, daß die Ergebnisse nach der Vernichtung Serbiens einen baldigen Frieden bringen würden.

Der deutsch-österreichisch-ungarische Krieg gegen Serbien.

Unausfallbarer Siegessug der Verbündeten. Der gelungene österreichisch-ungarische Heeresbericht lautet:

Die im Gebiet Cajnice kämpfenden I. u. I. Truppen warfen die Montenegriner aus ihren Stellungen am Nordhang des Golos-Berges. Auch südlich von Gorazde sind Gefechte im Gange. Eine österreichisch-ungarische Gruppe aus Bova Boro nähert sich Repolac. In Novibazar erbeutete die Armee des Generals von Kovech 50 Wäpfer, 8 Feldgeschütze, 4 Millionen Gewehrpatronen und viel Kriegsgüter. Der noch östlich der Stadt verbliebene Feind wurde von deutschen Truppen vertrieben, in deren Hand er 300 Gefangene zurückließ. Die im Kroat-Bal nordwestlichen österreichisch-ungarischen Kolonnen erfuhrten gestern tagsüber 20 Kilometer nördlich von Mitrowitz die hintereinanderliegende serbische Stellungen. In der Dunkelheit bemühten sie sich durch Überfall noch einer vierten, wobei 200 Gefangene eingebracht und 6 Geschütze, 4 Maschinengewehre, eine Munitionskolonne und zahlreiche Pferde erbeutet wurden. Die Armee des Generals v. Gallwitz nahm in erfolgreichen Kämpfen südlich des Repolac-Sattels 1800 Serben gefangen. Südlich und südöstlich von Pristina gemindert der Angriff der ersten bulgarischen Armee trotz jähesten serbischen Widerstandes stetig an Raum.

Weiterer Rückzug der Montenegriner.

Am 19. November sind deutsche, österreichisch-ungarische und bulgarische Truppen in der Richtung auf Cajnice viele Brücken. Sie rühren offenbar von den armenischen Dörfern her, die von den Montenegrinern verwehrt werden, um in dem oben Gebiet das Vorrücken der Verbündeten zu erschweren.

Der bulgarisch-serbische Krieg.

Die Offensivde geht energisch vorwärts.

Am 18. November der amtliche Bericht vom 18. November: Die Operationen entwickelten sich günstig für uns auf der ganzen Front. Wir haben noch 1200 Mann gefangen genommen. Der amtliche Bericht vom 19. November lautet: Die Offensivde geht energisch vorwärts. Nach erbitterten Kämpfen haben sich unsere Armeen Pristina von Norden und von Osten genähert. Wir haben noch 1800 Mann gefangen genommen und dazu eine halbe Schwadron Kanallerie.

Die Bulgaren behandeln die Franzosen mit größter Verachtung.

Von den Entente-Truppen, welche am Parasu und Wardar kämpfen, hatten es Bulgaren fast ausschließlich mit Franzosen zu tun, während sich die Engländer scheinbar in der zweiten Linie halten. Man schildert die Franzosen als nicht vollwertige Gegner. Seitdem sie beim bulgarischen Sturmangriff Gegend und Mützung wegrawarfen und davonliefen, behandeln die Bulgaren sie mit größter Verachtung. Gefangene Franzosen bestätigen, daß die Entente-Truppen vor der Unerfrodenheit der Bulgaren einen Seidenrespekt empfinden, was den Kampforter bei